



Besser leben mit Tempo 30?

Stadträte stehen hinter Lkw-Lenkungskonzept – Ziel: Mehr Ruhe an Durchgangsstraßen

KOMMENTAR

72 Sekunden

Tempo 30 durch ganz Ötlingen? Vom Lidl bis zum Ortsausgang Richtung Wendlingen? – Sich das vorzustellen, fällt echt schwer!

Dass man in Wohngebieten zu Tempo 30 verpflichtet wird, dafür hat man als Autofahrer längst Verständnis. Auch Tempo 7 in Spielstraßen gehört heute zum Alltag. Doch auf Ortsdurchfahrten ist freie Fahrt, will heißen Tempo 50, nach wie vor Usus. – Wirklich? Eigentlich nicht: Geschwindigkeitsbeschränkungen sind auch hier kein Tabu mehr. Selbst im Lenninger Tal denken manche darüber nach, im benachbarten Reudern ist Tempo 30 Pflicht.

Nicht das flotte Vorankommen von A nach B steht heute im Vordergrund infrastruktureller Maßnahmen, sondern die Bedürfnisse derer, die immer vor Ort sind. Die Lärmbelastung an Durchfahrtsstraßen ist enorm und wächst parallel zum Lkw-Verkehr weiter. Weniger Lkws bedeuten weniger Lärm, und das geht eben laut Regierungspräsidium nur via Tempo 30. Die absoluten Zahlen reißen einen nicht vom Hocker: Schlappe 12,5 Prozent Schwerlastverkehr weniger pro Tag in Kirchheim prognostiziert die ein Jahr alte Verkehrszählung. Doch wer an einer Durchgangsstraße wohnt, für den dürfte jeder Brummi weniger ein Segen sein.

Gleichzeitig ruht die Hoffnung darauf, dass der Verkehr durch Tempo 30 weniger wird und gleichmäßiger fließt. Der Zeitverlust für Otto-Normal-Autofahrer dürfte gefühlt größer als real sein. Ötlingens Ortsvorsteher Hermann Kik, der beileibe nicht als Autofeind gilt, hat nachgerechnet. Wohlgerne: gerechnet, nicht in der Praxis erprobt. Seinen Zahlen zufolge dauert die Fahrt durch ganz Ötlingen mit 30 Stundenkilometern gerade mal 72 Sekunden länger als mit Tempo 50.

IRENE STRIFLER

Brummis auf Durchfahrt sollen raus aus den Orten. Das geht jedoch nur, wenn zuvor generell Tempo 30 angeordnet wird. Die komplette Ortsdurchfahrt Ötlingen und die ganze Paradiesstraße sollen deshalb künftig nur noch mit maximal 30 Stundenkilometern passiert werden können. Ziel dieser Entscheidung: Weniger Lärm und mehr Lebensqualität für Anlieger der Durchgangsstraßen.

IRENE STRIFLER

Kirchheim. In Sachen Entschleunigung ziehen fünf Kommunen in beharrlicher Zusammenarbeit an einem Strang: Kirchheim, Notzingen, Hochdorf, Wendlingen und Wernau. „Gemeinsam ist es gelungen, mit den Behörden eine Lösung zu finden“, sieht Kirchheims Bürgermeister Günter Riemer den mehrjährigen Prozess von Erfolg gekrönt. Ziel der Kommunen ist vor allem die Reduzierung von Lärm. Deshalb soll künftig ein Durchfahrtsverbot für Brummis über 7,5 Tonnen gelten auf der L 1200, der L 1201 und der L 1207, also jeweils zwischen Kirchheim und Wendlingen, Hochdorf und Wernau. Alle Gemeinden sind sich schon lange einig, dass sie außer Lkws, die Ziele in diesen Gemeinden ansteuern oder von hier kommen, keine durchfahrenden Brummis haben wollen. Das umliegende Straßennetz aus A 8 und den Bundesstraßen gilt als aufnahmefähig genug. Auch auf der B 297 Richtung Schlierbach und Göppingen ist nur mit einer „moderaten Steigerung“ zu rechnen, fasst Riemer ein Gutachten zusammen.

Knackpunkt ist aber eine Vorgabe des Regierungspräsidiums: Bevor das Durchfahrtsverbot für Lkw angeordnet werden kann, muss auf den betroffenen Durchfahrten Tempo 30 ausgewiesen werden. Dieser „gerin-



Ortseingang Ötlingen, von Kirchheim kommend. Ab hier wird bald auf der Stuttgarter Straße Tempo 30 vorgeschrieben

Foto: Jean-Luc Jacques

gere Eingriff“ muss zwingend vor dem kompletten Verbot einer Verkehrsart gewählt werden.

Für Kirchheim legte der Bürgermeister in der Sitzung des Technikausschusses die Konsequenzen dar: Tempo 30 wird künftig in der Orts-

durchfahrt Ötlingen und in der Paradiesstraße vorgeschrieben. Dies deckt sich ohnehin mit den im Lärmaktionsplan angestrebten Zielen sowie den Plänen im integrierten Verkehrskonzept auf Reduzierung des motorisierten Verkehrs. „Der Verkehr

– das sind wir selber“, machte Riemer klar, dass hier kein Bereich isoliert betrachtet werden dürfe und jeder durch sein Fahr- und Bestellverhalten den Verkehr beeinflusse.

Die Tempo-30-Schilder sollen noch dieses Jahr aufgestellt werden.

„Das Regierungspräsidium hat das letzte Wort“, machte Ordnungsamtsleiter Marcus Deger klar. Er kündigte wie gewünscht mehr Kontrollen für die Zukunft an. Zudem wird es noch im November Verkehrszählungen geben und nach Einführung des neuen Tempolimits wieder, sodass sich eine aussagekräftige Statistik ergeben könne.

Meinungen aus den Fraktionen: Klar für Lkw-Fahrverbot, teils skeptisch bei Tempo 30

„Froh“ darüber, dass die Anwohnerinteressen erfolgreich vertreten wurden, zeigte sich **Ötlingens Ortsvorsteher Hermann Kik** und zollte Bürgermeister Riemer großes Lob für seine Hartnäckigkeit. In der Abwägung des Für und Wider, die im Ortschaftsrat mit 30 Pro-Stimmen bei einer Enthaltung ausfiel, habe die Priorität klar beim Thema Lärm gelegen: „Das ist ein Durchbruch!“ freute sich Kik.

Für Lindorf teilte **Dr. Alexander Forkl** die Zustimmung, sprach aber von einer gewissen Furcht der Lin-

dorfer Bürger, manch einer könne jetzt durch Lindorf kurven um Ötlingen zu umgehen.

„Vom Jahr 2000 bis 2020 wird mit einer Verdoppelung des Lkw-Verkehrs gerechnet“, schrieb der **CDU-Fraktionsvorsitzende Dr. Thilo Rose** die wachsende Belastung für Menschen an Durchfahrtsstraßen und sandte das klare Signal der CDU, dem Lkw-Lenkungskonzept zuzustimmen. Umstritten sei allerdings bei den Bürgern die generelle Tempo-30-Regelung. „Wir hoffen auf eine Verstärkung des Verkehrs“,

unterstrich Rose, dass die Wohnqualität an den genannten Straßen erhalten werden solle.

„Dies ist der richtige Einstieg“, meinte auch **Reinhold Ambacher von den Freien Wählern** und verwies darauf, dass Lärm, Abgase und Schmutz krank machen. Er sah eher das Problem effektiver Kontrolle und des Umleitungsverkehrs bei Unfällen auf der Autobahn.

„Ganz klar für das Lkw-Lenkungskonzept“ sprach sich auch **Marc Eisenmann für die SPD** aus. Tempo 30 sei schon allein aufgrund

des Lärmaktionsplanes unerlässlich. Auch die Ötlinger Südumfahrung solle planerisch weiterverfolgt werden – wer weiß, ob sich nicht noch ein Türchen auftut.

Eine Art Kommode mit vielen Schubladen stellt die Problematik für **Albert Kahle (FDP/KiBü)** dar: Ziehe man eine Schublade raus, klemme die nächste. Das habe man schon bei der Einführung der Lkw-Maut sehen können, die für die Verkehrszunahme gesorgt habe. Tempo 30 wiederum verlagere die Staus eben auf die Flächen vor dem Temposchild,

so seine Befürchtung.

„Die Diskussion ist müßig, und das ist gut so“, verwies **CIK-Vertreter Hans Kiefer** auf die Tatsache, dass das Lkw-Durchfahrtsverbot ohne Tempo 30 nun mal vom Regierungspräsidium nicht genehmigt werde. Ohnehin käme dies dem Lärmaktionsplan entgegen.

Die **Grünen-Fraktionsvorsitzende Sabine Bur am Orde-Käß** lobte die interkommunale Zusammenarbeit und die Tatsache, dass sich auch im Ratsgremium in den Köpfen etwas weiterentwickelt habe. Bei der

ersten Diskussion des Vorschlags im Mai 2013 hatte sich das Gremium nur zu Tempo 30 nachts durchringen können. Das wurde, wie von den meisten erwartet, vom RP abgeschmettert.

Auch **Eva Frohnmeyer-Carey von der Frauenliste** zeigte sich überzeugt, dass die Lebensqualität an den Durchgangsstraßen durch die Temporeduzierung und das Lkw-Konzept steigen werde. Allerdings empfand sie es als bedauerlich, dass letztlich nur gut zwölf Prozent des Lkw-Durchfahrtsverkehrs beseitigt werden könne.

ABSTIMMUNG

Bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung stimmte der Technik- und Umweltausschuss dem von Dr. Rose formulierten Antrag zu, die Tempo-30-Zone in Ötlingen nicht nur bis Wendlinger Weg zu führen, sondern bis Ortseingang Bahnhausunterführung.

Mit drei Befürwortern fiel der Antrag von Albert Kahle durch, Tempo 30 nur nachts einzuführen.

Bei einer Gegenstimme und drei Enthaltungen stimmte das Gremium zu, ganztägig Tempo 30 für alle Verkehrsarten einzuführen in der Ortsdurchfahrt Ötlingen zwischen Bahnhausunterführung und Goethestraße sowie in der gesamten Paradiesstraße.

Schülerkurs Präsentationstechnik

Kirchheim. Am Samstag, 25. Oktober, von 9 bis 12.45 Uhr und Montag, 27. Oktober, von 9 bis 16 Uhr bietet die Volkshochschule Kirchheim einen Kurs zum Thema Präsentationstechnik mit dem Anwendungsprogramm „Powerpoint“ an. Der Kurs dient als Vorbereitung für die „Gleichwertige Feststellung von Schülerleistungen“ (kurz: GFS). Neben den EDV-Kenntnissen geht es auch um einen guten Präsentationsaufbau und um das praktische Präsentieren vor einer Gruppe. Der Kurs findet im vhs-Schulungszentrum in der Henriettenstraße 76 statt.

Weitere Informationen gibt es telefonisch unter der Nummer 07021/973030 oder im Internet unter www.vhskirchheim.de. pm

Die Mensa im Mittelpunkt

Schlossgymnasium begeht den „Tag der Schulverpflegung“

Wenn sich einen Schultag lang wie alles ums Essen dreht, kann Lernen so richtig Spaß machen. Beim gestrigen „Tag der Schulverpflegung“ am Kirchheimer Schlossgymnasium zumindest waren die Schüler in den Pausen oder auch in den Hohlstunden begeistert bei der Sache.

ANDREAS VOLZ

Kirchheim. Frische Äpfel, dazu ein praktisches Gerät, um sie in wenigen Sekunden in handliche Apfelschnitze zu portionieren – und schon lässt sich eine große Pause lang feststellen, wie gerne Kirchheimer Schüler Äpfel essen. Auch mit getrockneten Apfelfringen konnte sich Eva Vogler, die als eine der „BeKi-Fachfrauen im Landkreis Esslingen“ den Obststand betreute, mehr als beliebt machen. „BeKi“ steht für „Bewusste Kinderernährung in Baden-Württemberg“. Obst und Gemüse stellte die Fachfrau in einem „Sinnesparcours“ vor. Dazu gab es eine Waage, um zu testen, was man alles an Obst und Gemüse essen kann, um auf die empfohlene Tagesration von 500 Gramm zu kommen. Auch das Obstquiz war

sehr begehrt, denn schließlich gab es ein Mensaessen zu gewinnen.

Beim Tag der Schulverpflegung spielte natürlich auch die Mensa eine große Rolle. Sie präsentierte sich nicht nur frisch gestrichen und liebevoll ausgeschmückt zum „Tag der offenen Mensa“, sie versprach auch einen besonderen Gast, der mittags das Essen ausschöpfen sollte: Oberbürgermeisterin Angelika Matt-Heidecker. Das sollte die Wertschätzung für die Arbeit der Kocheltern zum Ausdruck bringen. Konrektor Hans-Ulrich Lay lobte denn auch das Mensaessen am Schlossgymnasium auf die höchste Art, die im Schwäbischen denkbar ist: „Da kann man nicht meckern.“ Zwar sprach er auch eine Schwierigkeit an: „Das einzige Problem ist die lange Schlange.“ Aber er schränkte das gleich ein, indem er darauf hinwies, dass das „ein Luxusproblem“ sei.

Birgitt Mack, die als „Praxisbegleiterin Kita- und Schulverpflegung“ der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) den Tag der Schulverpflegung am Schlossgymnasium wesentlich mitorganisiert hatte, ergänzte in Bezug auf die Mensa: „Das ist eine gigantische Arbeit, die hier geleistet wird. Alles wird selbst gekocht, alles kommt frisch auf den Tisch, und das vier Mal die Woche.“

An Frische kaum mehr zu überbieten war der Apfelsaft, den es zum Tag der Schulverpflegung gab: Mit Maschinen, die von Hand angetrieben werden mussten, zerkleinerten die Schüler heimische Äpfel und pressten sie anschließend. Das Ergebnis konnte sich nicht nur sehen, sondern auch schmecken lassen.

Im Unterricht wurde das Thema ebenfalls intensiv behandelt – teils mit beachtlichen Ergebnissen. Dazu zählte der Informationsstand der Klasse 9b zum Thema „Dem Zucker auf der Spur“. Die Neuntklässler stellten den „Gegenwert“ bestimmter Lebensmittel in „Stück Würfelzucker“ plastisch dar und regten damit stark zum Nachdenken an. Die Klasse 8d wiederum beschäftigte sich mit der Mensa und hatte einen Fragebogen erstellt, der dem Mensateam wichtiges Feedback geben soll.

Weitere Aktionen, etwa des Milchwirtschaftlichen Vereins oder des Eine-Welt-Vereins, sollten gleichfalls zum Nachdenken über Lebensmittel anregen. Schließlich war der Tag, der gestern übrigens landesweit begangen wurde, auch der Nachhaltigkeit gewidmet. Dazu gehört, sich bewusst zu machen, was man da so isst und wie die Lebensmittel produziert oder auch transportiert werden.



Obst und Gemüse als Schulthema – nicht theoretisch im Unterricht, sondern ganz praktisch in der Pause: Das gab es gestern beim „Tag der Schulverpflegung“ am Kirchheimer Schlossgymnasium.

Foto: Jean-Luc Jacques